



## **Der Blutdoper**

Bericht: Hajo Seppelt, Grit Hartmann, Sebastian Münster, Anne Armbrrecht, Florian Barth, Florian Farken

Thüringen - ostdeutsche Wintersporthochburg. Hier werden hochkarätige Sportveranstaltungen ausgetragen und Spitzenathleten geformt. Doch mitten in der sportlichen Idylle – ein umtriebiger Arzt aus Erfurt: Mark Schmidt. Der Vorwurf gegen den 40-Jährigen: organisiertes Blutdoping von Spitzensportlern.

### **Werner Franke**

**„Es wundert mich überhaupt nicht, weil ich ja weiß, dass gedopt wird wie immer.“**

### **Felix Hinkefuß**

**„Es ist schon... ist schon krass, wenn man das hört.“**

### **Hans-Michael Holczer**

**„Was sicherlich auf ihn zutreffen wird, ist dass er zwei Gesichter hatte.“**

Es zeigt sich, Mark Schmidt hatte schon früher Berührungspunkte mit Doping.

Wir fahren nach Herrenberg bei Stuttgart. Hier wohnt Hans-Michael Holczer. Er hat Mark Schmidt zu seinem ersten Job im Spitzensport verholphen. Holczer war Teamchef des später skandalgebeutelten Radrennstalls Gerolsteiner. Er hat den damals Mitte-20-Jährigen 2005 ins Team geholt.

### **Hans-Michael Holczer, ehemaliger Teamchef Gerolsteiner**

**„Ich denke er hat sich, vor allem, weil er jung war, sehr gut angelassen, und für mich war es eine Gelegenheit, einen jungen, unbelasteten Arzt, mit meinen Zielen vertraut zu machen.“**

Doch das eine Gesicht des Mark Schmidt – das des jungen, sauberen Arztes – währt nicht lange. Zwei prominente Radsportler des Gerolsteiner-Teams werden des Dopings überführt. Einer von ihnen: Stefan Schumacher. Der wird wegen Betruges vor dem Landgericht Stuttgart angeklagt und später freigesprochen. Im Urteil wird klar, Schmidt und Schumacher sprechen über das Doping des Sportlers. Das Gericht stellt fest, Mark Schmidt müsse vom Doping gewusst haben.



**„Angesichts [...] der eindeutigen Formulierungen des Angeklagten im Gespräch mit Dr. Schmidt [...] ist nicht nachvollziehbar, weshalb Dr. Schmidt den Schluss auf [...] Doping des Angeklagten nicht gezogen haben will.“**

**Quelle: Urteil des LG Stuttgart, 29.10.2013**

Hans-Michael Holczer meint heute, spätestens da hätte der junge Arzt die Reißleine ziehen müssen.

**Hans-Michael Holczer, ehemaliger Teamchef Gerolsteiner**

**„Das hält ihn nicht davon ab, weiter zu machen? Das ist für mich unverständlich. Das ist eine Dreistigkeit, die ich nicht nachvollziehen kann. Wenn ich das Strickmuster mir anschau, dann ist das im Großen das, was er bei uns im Kleinen gemacht hat.“**

Die Doping-Methode damals wie heute: Eigenblutdoping. Experten wie der Molekularbiologe Werner Franke sprechen von der „saubersten“ Art des dreckigen Geschäfts.

**Werner Franke, Molekularbiologe**

**„Es wird Blut genommen von dem Sportler und dann gespeichert. Wenn es dann wieder zurückgegeben wird, hat derjenige aber deutlich mehr rote Blutkörperchen, kann deutlich mehr Sauerstoff speichern und das ist die Basis für die Ausdauerleistung.“**

Blutdoping nachzuweisen, ist aufwendig – häufig lässt es sich später nicht mehr feststellen. Es ist die Königsdisziplin des Dopens. Mark Schmidt bekam das im Radsport aus nächster Nähe mit. Doch diese Episode gerät in Vergessenheit. Er arbeitet in der Praxis seiner Mutter in Erfurt. Beim Landessportbund Thüringen wird diese Arztpraxis bis letzte Woche als „lizenzierte Untersuchungsstelle“ geführt.

Als Nachwuchssportler wurde auch der Erfurter Kanuslalom-Athlet Felix Hinkefuß in der Praxis der Schmidts behandelt und untersucht.

**Felix Hinkefuß, Kanuslalom-Athlet**

**„Man hat dem ja auch vertraut. Auch in der Zeit, wo man dort war. Und wenn's schon mit jemandem, mit dem man Jahre so der einen halt überprüft hat, ob alles so in Ordnung ist, wenn der sowas macht, dann ist es ja auch schwierig anderen Ärzten, vor allem Sportärzte, die speziell auf sowas gucken, zu vertrauen. Warum soll's der andere, der nett und freundlich ist, halt auch nicht so machen?“**



Doch der Fall Mark Schmidt erschüttert nicht nur das Vertrauen in Sportärzte – sondern in einen ganzen Verband. Denn es gab mutmaßliche Unterstützer, wie die Ermittler vergangene Woche bekannt gaben.

#### **Dieter Csefan, BKA Österreich**

**„Bei dem Zweiten handelt es sich um den Vater des Haupttäters Schmidt.“**

Der Vater von Mark Schmidt engagierte sich im Landesportbund Thüringen, war Vorsitzender des Schiedsgerichts. Der Rechtsanwalt war bis Mitte vergangenen Jahres außerdem Partner der angesehenen Erfurter Kanzlei Spilker und Kollegen. Namensgeber ist der verurteilte Doping-Trainer Heinz-Jochen Spilker. Spilker war bis 2012 Vizepräsident des Landesportbundes Thüringen.

Mark Schmidt konnte sich in seinem Umfeld offenbar sicher fühlen und bekam möglicherweise Starthilfe vom Blutdoper Stefan Matschiner. Für sein zweifelhaftes Equipment gab es damals einen Interessenten, behauptet Matschiner im Interview.

#### **Stefan Matschiner, ehemaliger Sportmanager**

**„Ich wurde gefragt, ob ich nicht diese Gerätschaft und meine Kontakte so weitergeben könnte.**

***Und von wem wurden Sie da gefragt.***

**Von Mark Schmidt.**

***Und was ist dann mit der Maschine passiert?***

**Das weiß ich nicht. Ich habe sie ihm gegeben, ich habe gesagt, mach damit, was du willst, und somit war das Thema für mich erledigt.“**

Schmidt will seinem Anwalt zufolge zu den schweren Vorwürfen vollumfänglich aussagen. Vielleicht zeigt er dann ja sein wahres Gesicht.